DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 07.07.2002 / 09.30 Uhr

Das Blut, das redet

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln, zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als das Blut Abels."*

Hebräer 12,22-24

In diesem Textabschnitt beschäftigt sich der Schreiber des Hebräer-Briefes mit dem Blut Jesu Christi und dem Blut Abels, das von dessen Bruder Kain vergossen worden war. Und er sagt, daß das Blut des Herrn Jesus, das Blut der Besprengung, wie er es nennt, besser redet als das Blut Abels. Ich habe daraus entnommen, daß der Apostel wirklich meint, daß das Blut redet, und zwar sowohl das Blut des Abel als auch das Blut Jesu.

I. WAS DAS BLUT ABELS REDET. In 1. Mose 4 wird der Mord geschildert, den Kain an seinem Bruder Abel beging. Danach sagte Gott zu ihm: *„Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde" (V.10).* Der Verfasser des Hebräer-Briefes ist also noch dezent in seinem Ausdruck, wenn er schreibt: *„Das Blut Christi redet besser als das Blut Abels."* Im Alten Testament heißt es, daß das Blut des Abel eine Stimme hatte, und diese Stimme schrie.

Diese Phase der Geschichte der Menschheit war äußerst dramatisch, denn es war ja das erste Mal, daß jemand starb. Bis dahin hatte es seit Adam keinen Todesfall gegeben, und schon gar nicht einen Mord. Als Kain seinen Bruder erschlug und das Blut des Abel auf einmal aus seinem Leib austrat und in der Erde versickerte, sah Kain etwas, was bis dahin noch nie ein Mensch gesehen hatte. Dieser Anblick muß für ihn schockierend gewesen sein, obwohl er sich das in seinem Verhalten Gott gegenüber nicht anmerken ließ.

Denn auf die Frage Gottes, wo denn Abel sei, antwortete er doch recht arrogant: *„Soll ich meines Bruders Hüter sein?" (V.9).* Unter der äußeren Fassade sah es aber wohl doch anders aus, denn ich kann mir nicht vorstellen, daß Kain die Folgen seiner schrecklichen Tat einfach so beiseite schieben konnte.

Wie kam es denn überhaupt zu dem Mord? Aus dem Wort Gottes wissen wir, daß Kain ein Opfer von seinen Landfrüchten gebracht hatte, während Abel ein Tieropfer brachte, bei dem Blut vergossen wurde. Das scheint auf den ersten Blick nicht so wichtig zu sein, es ist aber von entscheidender Bedeutung. Bibelleser fragen immer wieder, warum Gott das Opfer Abels annahm, das Opfer Kains aber verwarf. Eine Antwort gibt Hebräer 11, wo Abel als der erste Glaubensheld dargestellt wird: *„Durch den Glauben hat Abel Gott ein besseres Opfer dargebracht als Kain; deshalb wurde ihm bezeugt, daß er gerecht sei, da Gott selbst es über seinen Glauben bezeugte" (V.4).* Und in Vers 6: *„Aber ohne Glauben ist´s unmöglich, Gott zu gefallen."* Wieso war Abel gerecht?

Paulus nennt gern Abraham den Vater aller Glaubenden. Und das ist ja auch richtig so, denn schließlich machte Gott mit Abraham einen Bund. Zudem berichtet die Bibel in 1. Mose 14, 18-20 von der Begegnung Abrahams mit Melchisedek, dem König von Salem, der ein Priester Gottes war und der ihm mit Brot und Wein entgegenkam, der also Abendmahl mit ihm feierte.

In Hebräer 7, 3 erfahren wir zudem über Melchisedek, daß er *„weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens hat. So gleicht er dem Sohn Gottes und bleibt Priester in Ewigkeit.“* Er ist in seiner Person eine Verheißung auf Christus. Sein Name bedeutet „Gerechtigkeit“ und „Frieden“.

Und dennoch beginnt die Geschichte der Glaubenden nicht erst mit Abraham, sondern das Glaubenskapitel im Hebräerbrief fängt mit Abel an. Denn der glaubte wie alle anderen der dort aufgeführten Gläubigen aufgrund einer Offenbarung an Christus, den Sohn Gottes, der zu einer späteren Zeit Sein Blut zur Vergebung unserer Sünde vergoß. Das hatte Abel bereits verstanden, und darum spielte das Blut bei seinem symbolischen Opfer eine so große Rolle. Denn die Bibel sagt in Hebräer 9, 22: *„Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung.“* Deshalb forderte der Alte Bund auch von den Israeliten, daß sie zur Vergebung ihrer Schuld immer Blutopfer im Tempel darbringen mußten.

Es gab also bereits im Alten Testament christusgläubige Menschen. Einer von ihnen ist Mose. Von ihm heißt es in Hebräer 11, 26, daß er *„die Schmach Christi für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens“*. Das bedeutet, daß Mose bereits im vorhinein das Opfer Christi am Kreuz von Golgatha geschaut hatte. Auch dem Abraham war das Evangelium verkündigt worden. Galater 3, 8: *„Da es nun die Schrift voraussah, daß Gott die Heiden aus Glauben rechtfertigen würde, hat sie dem Abraham im voraus das Evangelium verkündigt.“* Darum sagte Jesus auch von ihm: „*Abraham, euer Vater, wurde froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich“ (Johannes 8,56).* Dem Abraham war also eine prophetische Schau auf Christus gegeben worden.

Abel, Abraham und Mose glaubten wie alle wahren Christen an Jesus Christus als ihren Erlöser, und zwar bevor in der Fülle der Zeit der gekreuzigte Christus aufgerichtet wurde. Sie hatten verstanden: Nur durch das Blut, das Jesus einmal vergießen wird, werden wir Versöhnung und Gerechtigkeit empfangen. Deshalb brachte Abel ein Blutopfer.

Wir wissen, daß die Bibel Gerechtigkeit durch Werke ablehnt, sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Es wäre möglich, durch Werke gerecht zu werden, wenn der Mensch nicht gefallen und in Sünde verstrickt wäre. Darum heißt es in Gottes Wort: *„Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer!“ (Römer 3,10).* Also konnte auch Abel nicht gerecht sein durch seine Taten, sondern er galt als Gerechter vor Gott durch Jesus Christus, der Sein Blut auch für Abel vergoß. Das glaubte Abel, und darum sagt die Bibel über ihn, daß er gerecht war. Er brachte also sein Opfer im Blick auf das Kreuz von Golgatha.

Kain wollte ebenfalls wohlgefällig sein vor Gott. Aber er glaubte nicht an das Blut Jesu und brachte deshalb ein Opfer ohne Blut, vom Ertrag seiner Ernte. Er ist der Prototyp für den Namenchristen, der vor Gott gerecht sein will durch seine Werke und Taten, der das Geheimnis des Blutes Christi aber nicht erfaßt hat. Heute gibt es viele fromme Kains. Sie gehen regelmäßig zur Kirche und leben nach frommen Ritualen, sie feiern Taufe und Konfirmation. Aber das Blut Jesu haben sie dennoch nicht erkannt als ihre Gerechtigkeit. Somit haben sie den Kern des Evangeliums in ihrem Herzen nicht erfaßt. Aber ein Gott wohlgefälliges Opfer muß ein Opfer sein, das sich auf das teure Blut Jesu bezieht. Deswegen brachte Abel ein besseres Opfer als Kain.

Doch nun zu unserem Textwort zurück. Wir haben gelesen, daß das Blut Jesu Besseres redet als das Blut Abels. Was redet das Blut Abels nun? Das gewaltsam vergossene Blut eines Menschen schreit nach Gerechtigkeit und Rache, nach Wiedergutmachung und Vergeltung. Denn trotz des Sündenfalles ist der Mensch zu gewissen Teilen noch immer Gottes Ebenbild. Wir lesen in 1. Mose 9, 5-6: *„Für euer Blut aber, für eure Seelen, will ich Rechenschaft fordern. ... Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden, denn Gott hat den Menschen nach seinem Bild gemacht.“* Wenn ein Mensch ermordet wird, wendet sich der Mörder also auch gegen Gott.

Das Blut des Menschen ist ein Geheimnis. Die Bibel sagt uns, daß das Blut Gott gehört. Es gibt niemanden, der außer Ihm über das Blut verfügen kann. So, wie Gott dem Menschen das Leben geliehen hat, hat Er ihm auch das Blut geliehen. Bis zum heutigen Tag ist es so, daß Blut nicht künstlich hergestellt werden kann – darum muß immer wieder Blut gespendet werden. Und in 3. Mose 17, 11 heißt es: *„Des Leibes Leben ist im Blut.“*

Dem Wort Gottes ist auch der Gedanke der Todesstrafe nicht fremd, sondern das ist ein

Grundsatz göttlicher Gerechtigkeit. Denn es heißt in 3. Mose 24, 17-20: *„Wenn jemand einen Menschen erschlägt, soll er unbedingt sterben. Wer aber ein Vieh erschlägt, der soll es bezahlen. Seele um Seele. Bringt aber einer seinem Nächsten eine Verletzung bei, so soll man ihm tun, wie er getan hat: Bruch um Bruch, Auge um Auge, Zahn um Zahn. die Verletzung, die er dem anderen zugefügt hat, soll man ihm auch zufügen."*

Das ist keine Anweisung zur Privatjustiz, sondern Grundsatzvorgabe für richterliches Handeln, das immer einen gerechten Ausgleich zu suchen hat. Denn was strafwürdig ist, muß bestraft werden, aber es soll auch nicht überbestraft werden. Im Islam wird z. B. einem Dieb gleich die ganze Hand abgehackt. Eine solche Strafe steht nicht im Verhältnis zum Vergehen. Darum sagt die Bibel: „Ein Auge für ein Auge" – also keine zu geringe Strafe, was zur Gesetzlosigkeit führen würde, und keine zu hohe, die unangemessen wäre.

Aber bezogen auf das Leben fordert Gott den Tod des Menschen, der einen anderen ermordet hat. Ansonsten wird sogar das Land entweiht. In 4. Mose 35, 33 warnt Gott auch davor, daß man Totschläger und Mörder im Land leben läßt: *„Entweiht das Land nicht, darin ihr wohnt. Denn das Blut entweiht das Land, das nicht gesühnt ist. Und das Land kann von dem Blut, das darin vergossen worden ist, durch nichts anderes gesühnt werden als durch das Blut dessen, der es vergossen hat."* Im Grunde ist es eine Schande für ein Land, wenn Mörder so weiterleben können, als ob nichts passiert wäre.

Auch Christus bestätigte den Gedanken der Todesstrafe. Er sagte zu Petrus in Matthäus 26, 52: *„Stecke dein Schwert wieder an seinen Ort, denn alle, die zum Schwert greifen, werden durchs Schwert umkommen."* Und in Apostelgeschichte 25, 11 wird klar, daß auch Paulus die Todesstrafe anerkannte, denn er sagte: *„Wenn ich etwas getan habe, was des Todes würdig ist, dann will ich sterben."* Das wäre dann gerecht.

Der Apostel sagte auch über eine ordentliche Obrigkeit, daß sie das Schwert Gottes trägt und eine Dienerin und Rächerin Gottes an denen ist, die Böses tun (Römer 13,1-7). Das heißt mit anderen Worten, daß das Blut Abels zu Gott nach Vergeltung und Sühne schreit.

II. ABER CHRISTI BLUT REDET BESSERES. Denn **Sein Blut fordert keine Sühne, sondern Vergebung und Annahme.** Aber das tut nur das Blut eines einzigen. Das Blut aller anderen Menschen steht unter dem Zeichen Abels. In Hebräer 9, 12-15 heißt es: *„Er ist auch nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung bewirkt. Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Besprengung mit der Asche der jungen Kuh die Verunreinigten heiligt zur Reinheit des Fleisches, wieviel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als makelloses Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dienen könnt."* Abels Blut ruft: „Vergeltung! Vergeltung!" Das Blut Christi aber ruft: *„Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!" (Lukas 23,34).* Jesus bittet den Vater, daß Er Sünder gerecht spricht um Seinetwillen. Denn das Blut Christi ist das von Gott geforderte Vergeltungsblut.

Das ist genau das, was nach dem Prinzip Gottes (z. B. in 1. Mose 9,5-6) nötig ist. Denn verschüttetes Blut braucht Vergeltungsblut, das eigentlich wir erbringen müßten. Aber gelobt sei der Name des Herrn: Gott gibt Seinen Sohn und fordert von Ihm das Blut. So wird das Blut Jesu zum Sühneblut für uns. Das ist der Kern des Evangeliums: Leben um Leben, Blut um Blut. Gott hat Rache genommen, aber nicht an dir und mir, sondern an Jesus. Stellvertretend für uns vergoß Er das Blut Seines Sohnes. Gott blieb auf diese Weise dem Vergeltungs- und Gerechtigkeitsprinzip treu, Er führte dazu aber noch das Prinzip der Gnade ein, ohne die Gerechtigkeit zu verletzen. Halleluja!

Den Gedanken der Todesstrafe grundsätzlich zu verwerfen, bedeutet auch, die Todesstrafe, die Gott gegen Seinen Sohn an unserer Stelle verhängte, zu verwerfen. Aber ich wundere mich manchmal, daß man in unseren Völkern, die ja nicht mehr vom Evangelium geprägt sind, sondern eher von humanistischem Gedankengut, fast eine Religion daraus macht, gegen die Todesstrafe zu sein.

Sicher ist die Todesstrafe in Ländern, die von verbrecherischen Diktatoren regiert werden, oft mißbraucht worden. Aber die Bibel spricht von ordentlichen Regierungen, die vor Gott

stehen und nach Seinem Gebot regieren. Diesen wurden von Ihm die Autorität des Gerichtes übertragen. Und unter dieser Voraussetzung entspricht es nicht dem Wort Gottes, grundsätzlich gegen die Todesstrafe einzutreten. Jesus erlitt die Todesstrafe. Und wenn Gott gegen die Todesstrafe wäre, hätte Sein Sohn niemals sterben dürfen. Aber sie wurde an Ihm vollzogen, weil wir sie verdient haben. Und wir preisen Gott dafür, daß das so geschehen ist, denn sonst hätten wir die ewige Todesstrafe erleiden müssen.

Ich glaube, der Grund dafür, warum man fast fanatisch gegen die Todesstrafe ist, liegt darin, daß man auch das Evangelium in seinem Grundgedanken aushebeln will. Aber Christen leben durch das Vergeltungsblut, das Jesus an unserer Stelle vergossen hat. Und wir danken Gott dafür, daß Er Christus für uns zur Sünde gemacht hat. *„Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten“ (Jesaja 53,5).* Er hat die Strafe erlitten, auf daß wir frei werden. Das ist die Botschaft des Evangeliums: Nur wer durch den Glauben mit Christus eins geworden ist und sich mit Ihm identifiziert hat vor Gott, der empfängt nicht die Todesstrafe.

Wer aber nicht an Christus glaubt, der ist des ewigen Todes würdig bis zum heutigen Tage. Er wird die Todesstrafe erhalten, auch wenn ein weltliches Gericht, aus welchen Gründen auch immer, sie nicht verhängt. Der Grundsatz des Alten und Neuen Testaments bleibt bestehen: *„Der Lohn der Sünde ist der Tod“* (z. B. *Römer 6,23).* Aber da Christus die Todesstrafe auf sich genommen hat, wurde Sein Blut das Sühneblut für uns vor Gott. Wohl dem, der das glauben kann! Denn wer der Wirkkraft des Blutes Jesu für sein Leben vertraut, der erlebt Erlösung.

Christi Blut ist auch die tägliche Hilfe für uns. Es ist auch das Blut der Besprengung, wie Paulus im Predigttext sagt. Zum einen gibt es die grundsätzliche Reinigung durch das Blut Jesu (1. Korinther 6,11; Hebräer 10,22; Offenbarung 7,14). Durch sie werden wir heil und versöhnt mit Gott. Aber dann gibt es auch die Besprengung (Hebräer 10,22; 11,28; 1. Petrus 1,2), die ein Symbol für die tägliche Reinigung bzw. Heiligung ist in Anlehnung an das, was der Hohepriester täglich im Tempel zu verrichten hatte.

Das heißt mit anderen Worten: So wie früher der Hohepriester alles mit Blut besprengte, dürfen gläubige Christen täglich unter dem Blut Jesu und unter Seiner Vergebung leben, denn die tägliche Sünde klebt auch uns an. Bedrückt dich dein schlechtes Gewissen? Hast du in der letzten Woche etwas gesagt, das du nicht mehr zurücknehmen kannst? Oder warst du unzufrieden, übellaunig und unfreundlich? Auch Zorn, Neid und Faulheit können sehr belasten. Ich kenne selbst bisweilen tägliche Bedrückung. Ich glaube, das kommt daher, weil der Heilige Geist aktiv ist. Denn an dem Geheiligten arbeitet der Geist Gottes, indem Er Traurigkeit über das bewirkt, was in dessen Denken und Handeln nicht im Sinn Jesu war.

Das Blut Abels würde wegen unserer Vergehen zu Gott schreien: „Schuldig! Gerechtigkeit! Strafe!“ Aber das Blut Jesu, das Blut der Besprengung, redet besser als Abels Blut, denn es sagt: „Vergebung, Bedeckung, Schutz, Versöhnung, Annahme.“ So dürfen wir alles, was letzte Woche war, und das, was noch in unserem ganzen Leben sein wird, unter das Blut Christi bringen. Wir wissen als Christen, die von neuem geboren sind, daß wir grundsätzlich rein gewaschen sind durch das Blut Jesu, aber wir dürfen dennoch täglich mit allem unter dem Blut der Besprengung stehen, und das ist das Versöhnungsblut Christi. Unser Blut muß nicht mehr fließen, um das wieder gutzumachen, was wir verbrochen haben, sondern: „JESU BLUT UND GERECHTIGKEIT, DAS IST MEIN SCHMUCK UND MEIN EHRENKLEID. DAMIT WILL ICH VOR GOTT BESTEHEN, WENN ICH ZUM HIMMEL WERD’ EINGEHEN.“ In Jesu Namen. Amen.

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 e-Mail: buero@arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 09.30 Uhr und 18.00 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522